

zentralasien verstehen

Die gemeinsame Geschichte

Verschiedene Reiche beeinflussten zwischen dem 8. Jh. vor und dem 5. Jh. unserer Zeitrechnung das Geschehen in Zentralasien: Sogdier, Kohistanis, Achämeniden, Griechen Alexanders des Grossen, Seleukiden, griechische Baktrier und Kuschanen. Im sechsten, siebten und achten Jahrhundert brachten erst türkische, dann arabische Eroberer den Islam in die Region. Ihnen folgten von lokalen Herrschern bestimmte Jahrhunderte. Persische Samaniden, türkische Seldschuken, Choresmier, Mongolen und Timuriden waren die Namhaftesten unter ihnen. Als sich das zaristische Russland gegen Ende des 19. Jh. ausbreitete, gewann es die Macht über dieses Gebiet. So entwickelten sich die Staaten Zentralasiens als Provinzen Sowjetrusslands. Bei dessen Zerfall 1991 wurden sie in die Unabhängigkeit entlassen und stellen sich seither allein ihren ganz unterschiedlichen Herausforderungen.

Seit dem Zerfall der UdSSR stellen sich die Staaten unterschiedlichen Herausforderungen.

usbekistan

Am 1. September 1991 wurde die Unabhängigkeit Usbekistans erklärt. Das Land umfasst eine Fläche von 447'400 km² (knapp 11 mal die Schweiz) und hat über 20 Mio Einwohner, wovon 75% ethnische Usbeken sind. Es ist das kulturelle Herz Zentralasiens. Ihre heutigen Herrscher fördern einen ethnischen Nationalismus und zelebrieren die Glanzzeit des Emirats Buchara (16.-19. Jh) als mythischer Ursprung der neuen Republik: Statuen von Tamerlan haben diejenigen von Lenin ersetzt!

Mit der Wahl des lateinischen Alphabets hebt sich die Regierung von Russland (kyrillisch) und vom Mittleren Osten (arabisch) ab.

Ein strenges Sprachengesetz macht Usbekisch zur obligatorischen Amtssprache und verdrängt damit Russisch- und anderssprachige Spezialisten in Funktionen ohne politischen Einfluss. Die Wahl des lateinischen Alphabets drückt die Positionierung der Regierung aus: Dadurch hebt sie sich von Russland (kyrillisch) und vom

Mittleren Osten (arabisch) ab. Spannungen zu Nachbarländern bestehen – Bündnisse werden eingegangen und wieder aufgelöst.

Die Regierung fördert einen "Usbekischen Islam", der strenger Kontrolle unterliegt. Religiöse Feste gelten als offizielle Feiertage und die usbekische Flagge trägt eine Mondsichel und ein grünes Band. Die usbekische Wirtschaft erlitt in Folge der Unabhängigkeit einen Rückschlag. Während das Hauptexportprodukt Baumwolle bleibt, versucht die Regierung mit dem Anbau von Getreide, Gemüse und Früchten neue Produkte und Absatzmärkte zu fördern. Noch beherrschen einstige Kolchosen die ländlichen Gebiete, denn ihre Sozialstruktur ist tief verankert. Doch zeichnet sich mit der neuen Generation eine Veränderung ab. Ausländische Investoren interessieren sich vermehrt für Usbekistan, denn obwohl die Vorkommen an Erdöl und Gas gering sind, ist das Land reich an natürlichen Ressourcen und Goldvorkommen.

kasachstan

Am 16. Dezember 1991 wurde Kasachstan zu einem unabhängigen Staat erklärt. Es ist mit einer Fläche von 2.7 Millionen km² (65 mal die Schweiz) der grösste Binnenstaat der Erde. 18 Mio Einwohner bewohnen dieses riesige Land der Trockensteppe. Lediglich 15% davon ist Agrarland welches entlang der Flüsse Syrdarya, Irtych und Ural oder an den Ufern der grossen Binnenseen Backash und Aral liegt. Turkomongolische Nomadenvölker wie Skythen, Hunnen und ab dem 14. Jh. Kasachen durchstreiften die grenzenlosen Steppen. Erst mit dem Einmarsch der Zaren wurden Grenzen gezogen und Russen, Usbeken, Kirgisen und Tadschiken in den Randregionen angesiedelt. Auf den Zerfall der Sowjetunion folgte eine schwere Wirtschaftskrise, denn die weiterverarbeitende Industrie fiel plötzlich weg.

Kasachstan ist reich an den Bodenschätzen Kupfer, Zink, Blei, Kohle, Uran, Metall und Eisen. Die Entdeckung von Erdöl- und Gasvorkommen in der Nähe des Kaspischen Meeres hat dem Land neuen wirtschaftlichen Aufschwung gebracht und der Westen des Landes



erlebt eine rasante Entwicklung. Die Bedeutung der Viehwirtschaft flaut immer weiter ab. Doch in Jahrhunderten von Nomadendasein entstanden volkstümliche Traditionen, die bis heute lebendig geblieben und nur wenig vom weltlich gefärbten Islam beeinflusst sind. Kasachisch gilt als amtliche Nationalsprache. Russisch bleibt jedoch als zweite Amtssprache neben der kasachischen Sprache die Verkehrssprache zwischen den verschiedenen Ethnien.

kirgistan

Kirgistan hat eine Fläche von 198'500 km² (4,8 mal die Schweiz) und zählt 4.5 Millionen Einwohner wovon 21% Russen und 12% Usbeken sind. Bishkek, die

Hauptstadt im Norden, ist durch hohe Berge vom restlichen Land abgeschnitten und orientiert sich an der kasachischen Steppe. Im Südwesten umgrenzt Kirgistan das fruchtbare Fergana-Tal, das es mit Usbekistan und Tadschikistan teilt. Dichte Besiedlung, willkürliche Grenzziehung gepaart mit starker Religiosität und Grenzstreitigkeiten haben hier immer wieder zu Spannungen - mal ethnischen mal gesellschaftlichen Ursprungs - geführt. Der grosse Rest des Landes besteht aus Bergen, Wäldern und Hochebenen. Hier auf den Hochweiden verbringen die Kirgisen mit ihren Schaf-, Ziegen- und Rinderherden die Sommermonate. In der "schönsten Zeit des Jahres" blüht ihre Nomadenseele auf und das traditionelle Leben wird zelebriert.

Kirgistan ist nach Tadschikistan das ärmste Land Zentralasiens. Die Wirtschaft ist hauptsächlich von Landwirtschaft geprägt. Nur wenige Fabriken produzieren Fertigwaren. Jedoch verfügt das Land über grosse Bergbaureisourcen, dessen Ausbeutung allmählich verbessert wird.

Seit einigen Jahren entwickelt sich ein sanfter Tourismus, bei dem insbesondere Naturliebhaber und Aktive viele Möglichkeiten jenseits der üblichen Touristenrouten finden.

Tadschikistan

Mit einer Fläche von 143'000 km² (3,4 mal die Schweiz) ist Tadschikistan das kleinste Land Zentralasiens. Seine 8.5 Millionen Einwohner (70% Tadschiken, 20% Usbeken, 10% Russen) leben vorwiegend im Süden des Fergana-Tals und in der Ebene um die Hauptstadt Dushanbe. Die autonome Region Gorno-Badachschan im Osten hingegen ist dünn besiedelt und schwer zugänglich. Von Oktober bis Mai sind diese drei Landesteile durch starke Schneefälle und hohe Bergpässe praktisch voneinander abgeschnitten. So entwickelten sie in erster Linie starke regionale Identitäten. Ihre di-



vergiehenden Vorstellungen wurden ihnen nach der Unabhängigkeit im 1991 zum Verhängnis und führten das Land in einen Bürgerkrieg, der Jahrzehnte andauerte und Tausende von Opfer forderte. Erst nachdem vorwiegend Russische Truppen mit einigen Tausend Mann intervenierten, beruhigte sich die Lage. Seit einigen Jahren entwickelt sich ein sanfter Tourismus, bei dem insbesondere Naturliebhaber und Aktive viele Möglichkeiten jenseits der üblichen Touristenrouten finden.

Turkmenistan

Nur 5,5 Mio Menschen bewohnen das 490'000 km² (beinahe 12 mal die Schweiz) grosse Turkmenistan. Zwischen Kaspischem Meer und Amudarja Fluss er-

streckt sich die grosse Wüste Karakum. Sie nimmt 80% der Landesfläche ein und bestimmt weitgehend das Leben.

An den Kreuzwegen der Karawanenstrassen hält Turkmenistan für den Reisenden einige Überraschungen bereit.

Diese extrem schwierigen geographischen Gegebenheiten zwingen die Regierung zu äusserster Vorsicht. Während sie sich aus internationalen Angelegenheiten heraus hält, öffnet sie die Türen für multinationale Konzerne und deren Gewinnung von Gas und

Erdöl. Mit dem Export von 60% des Erdöls finanziert sie jedem Bewohner Gas, Salz, Heizung und monatlich einige Dutzend Liter Benzin. Sich selbst gönnt sich die Regierung prahlerische Paläste aus weissem Marmor und eine 17 Meter hohe, goldene, sich stets der Sonne zuwendende Statue des Präsidenten. Turkmenistan ist wenig bekannt, oft sogar unbeachtet. An den Kreuzwegen der Karawanenstrassen hält es für den Reisenden einige Überraschungen bereit.

Unterwegs in Zentralasien...

Unsere acht Reisevorschläge sind ein Konzentrat an unzähligen Reiseumöglichkeiten, welche diese spannende Region für Sie bereit hält. Kulturreisen in Samarkand, Buchara und Khiva, Natur- und Begegnungsreisen mit Nomaden, Abenteuerreisen entlang der mythischen M41, Pferdetrekkings, Mountainbike, Wandern oder Trekking. Es gibt keine speziellen Einschränkungen, ausser dass Visa rechtzeitig eingeholt werden müssen.